

12. März 1938 – 12. März 2008

Am 12. März 2008 jährt sich der Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Österreich zum 70. Mal. Das Bruno Kreisky Forum lädt an diesem Tag gemeinsam mit dem Burgtheater zu einer Veranstaltung, die sich dem Gedenken an die historischen Ereignisse und dem Ausblick auf Gegenwart und Zukunft der europäischen Idee gleichermaßen widmet. Kunst und Kultur befinden sich nicht nur in historischen Gefahrenmomenten in einer öffentlich sichtbaren und angreifbaren Position. Das Gedenken an den 12. März 1938 im Burgtheater ist also auch ein Anlass, an die politische Verantwortung von Künstlern und Intellektuellen zu erinnern. Jorge Semprún und Dimitré Dinev werden sich in ihren Reden mit den politischen und kulturellen Perspektiven des europäischen Projekts auseinandersetzen, Ensemblemitglieder des Burgtheaters aus Dokumenten des Burgtheater-Archivs lesen, aus Briefen, Tagebüchern und Erinnerungen von Zeitzeugen, die von euphorischer Zustimmung, erschrecktem Mitläufertum, engagiertem Widerstand und – in vielen Fällen – dem Aufbruch ins Exil erzählen.

Eine gemeinsame Veranstaltung des **BRUNO KREISKY FORUMS FÜR INTERNATIONALEN DIALOG** und des **BURGTHEATERS**

NIE WIEDER.

Wie sicher ist das europäische Friedensprojekt?

Festredner:

JORGE SEMPRÚN | DIMITRÉ DINEV

Birgit Minichmayr | Elisabeth Orth |

Klaus Maria Brandauer | Johannes Krisch | Otto Tausig

lesen aus Dokumenten des Burgtheater-Archivs

Mittwoch | 12. März 2008 | 20.00 Uhr

BURGTHEATER

Karten ab € 2,00 bis € 24,00,

Vorverkauf **ab 20. Februar** an allen Bundestheaterkassen

Jorge Semprún wurde 1923 in Madrid geboren. 1941 hatte Semprún sich in Frankreich der Résistance angeschlossen und war nach der Verhaftung durch die deutsche Gestapo in das KZ Buchenwald deportiert worden. Nach der Befreiung aus dem KZ war er nach Frankreich zurückgekehrt und hatte als führendes Mitglied der spanischen Exil-KP den illegalen Widerstand gegen die Franco-Diktatur geleitet. 1964 wurde er aus der KP ausgeschlossen. Im selben Jahr ließ sich Semprún als Schriftsteller in Paris nieder. Von 1988 bis 1991 war er parteiloser Kulturminister der damaligen spanischen Regierung unter Premier Felipe González. Zu seinen wichtigsten Werken zählen „Die große Reise“ (1963), „Der zweite Tod des Ramón Mercader“ (1974), „Federico Sánchez: Eine Autobiographie (1978), „Was für ein schöner Sonntag“ (1981), „Yves Montand: Das Leben geht weiter“ (1984), „Algarabía oder Die neuen Geheimnisse von Paris“ (1985), „Der weiße Berg“ (1986), „Netschajew kehrt zurück“ (1989), „Europas Linke ohne Utopien“ (1994), „Federico Sánchez verabschiedet sich (1994), „Schreiben oder Leben“ (1995), „Schweigen ist unmöglich“ (1997), „Unsere allzu kurzen Sommer“ (1999), „Die Ohnmacht“ (2000), „Der Tote mit meinem Namen“ (2002) und der Essayband „Blick auf Deutschland“ (2003). 1999 wurde das Theaterstück „Bleiche Mutter, zarte Schwester“ in Weimar uraufgeführt. Als Filmautor schrieb Semprún u. a. die Drehbücher zu Alain Resnais' „La guerre est finie“ (1966) und „Stavisky“ (1974) sowie zu Costa-Gavras Welterfolgen „Z“ (1968) und „Das Geständnis“ (1970). Zu Semprúns Auszeichnungen zählen u.a. der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1994, Weimar-Preis 1995, Literaturpreis der Menschenrechte 1995, Jerusalem-Preis 1997, Premio Nonino 1999, der rumänische Ovid-Preis 2002, die Goethe-Medaille 2003. Im Jahr 2004 erhielt er den spanischen Literaturpreis der Jose-Manuel-Lara Stiftung, 2005 wurde er für sein Gesamtwerk mit dem Bruno Kreisky Preis für das politische Buch ausgezeichnet. Seit 1990 ist Semprún Ehrendoktor der Universität Turin und Mitglied der Berliner Akademie der Künste, seit 1996 auch der Academie Goncourt. 2007 verlieh ihm die Universität Potsdam die Ehrendoktorwürde.

Dimitré Dinev wurde 1968 in Plovdiv, Bulgarien, geboren. Im nahegelegenen Pasardshik besuchte er ein deutschsprachiges Gymnasium. Während seiner Schulzeit begann er mit dem Schreiben und konnte ab 1986 erste Texte in bulgarischer und russischer Sprache veröffentlichen. Ende der achtziger Jahre nahm er an den Protesten der Oppositionellen gegen das Regime von Todor Shivkov teil. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus verließ Dimitré Dinev im Winter 1990 Bulgarien. Er gelangte über die tschechische Grenze nach Österreich, wo er zunächst im Flüchtlingslager Traiskirchen aufgenommen wurde. In Wien studierte er Philosophie und Russische Philologie und schlug sich mit verschiedenen Gelegenheitsjobs durch. Seit 1992 verfasst er Drehbücher, Theaterstücke, Rundfunkfeatures und Prosa in deutscher Sprache. 1992 erhielt er die Große Drehbuchförderung des Österreichischen Filmförderungs-Fonds. Sein Theaterstück „Russenhuhn“, das auf der Tragödie „Die Troerinnen“ von Euripides basiert, wurde 1999 in Wien uraufgeführt. Für die Kurzgeschichte „Boshidar“ erhielt er 2000 den ersten Preis des Literaturwettbewerbs „schreiben zwischen den kulturen“. Weitere Kurzgeschichten, darunter „Ein Licht über dem Kopf“, wurden ebenfalls ausgezeichnet. 2001 erschien sein erster eigenständiger Erzählband „Die Inschrift“ (edition exile), 2003 der Roman „Engelszungen“, 2005 folgten die Erzählungen „Ein Licht über dem Kopf“ (beide im Verlag Deuticke). Im Vorjahr wurde sein Stück „Haut und Himmel“ im Rabenhof Theater uraufgeführt. Weitere Auszeichnungen: jeweils 1. Preis beim Literaturwettbewerb andiamo-Verlag/Kulturamt Mannheim (2001) und beim Satirewettbewerb der Akademie Graz (2002), Mannheimer Literaturpreis (2002), Förderungspreis der Stadt Wien (2003), Förderpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft (2004), Buchpreis der Arbeiterkammer Oberösterreich (2004), Adalbert-von-Chamisso-Förderpreis der Robert Bosch Stiftung (2005).